

Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit
Band: 4 (1913)
Heft: 4

Artikel: Nachtrag zu der Arbeit "Bestimmung und Nachweis von Methylalkohol"
Autor: Fellenberg, Th. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtrag zu der Arbeit „Bestimmung und Nachweis von Methylalkohol“.

In der kürzlich unter diesem Titel veröffentlichten Abhandlung¹⁾ unterliess es der Verfasser versehentlich, darauf hinzuweisen, dass Herr *Enz*, Chef des Laboratoriums der Alkoholverwaltung, ihn zuerst auf den Umstand aufmerksam machte, dass Tresterbranntweine die *Denigès'sche* Methylalkoholreaktion liefern. Er glaubte dies nicht erwähnen zu müssen, da *Enz* seine Beobachtungen zunächst nur so deutete, als ob die Reaktion unzuverlässig sei und ferner, da ja das Vorkommen von Methylalkohol in Tresterbranntweinen, bezw. in auf den Treestern vergohrenen Fruchtsäften längst von verschiedenen Autoren (*Trillat, Wolff*) festgestellt worden ist und es sich somit keineswegs um die Wahrung einer Priorität handeln kann. Ferner verdankt der Verfasser der Freundlichkeit des Herrn *Enz* einen besonders methylalkoholreichen Obsttresterbranntwein und ein Weinfuselöl, beides Produkte, welche in der genannten Arbeit Verwendung fanden.

Dr. Th. von Fellenberg.

Literatur.

Gayon U. et Laborde J., Vins. Paris, Ch. Béranger, 1912, p. VI + 433, format 18-jésus (kleines 8°).

Das Werk bildet ein Glied der von *F. Bordas* und *E. Roux* herausgegebenen «Collection des Manuels pratiques d'analyses chimiques». In Frankreich mag dieses neue Buch über Weinchemie einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen haben und zwar wahrscheinlich auch in einer für die dortigen Verhältnisse zufriedenstellenden Weise; dafür bürgen der Ruf, den die Herausgeber der ganzen Sammlung und des speziellen Werkes geniessen, und ihre Vertrautheit mit französischen Verhältnissen und Bedürfnissen. Man mag in vorliegendem Buche in Frankreich insbesondere einen Fortschritt gegenüber der 1908 erschienenen Weinchemie von *Ch. Blarez* erblicken. Ausserhalb Frankreich — ich habe nicht nur schweizerische, sondern auch deutsche und italienische Verhältnisse im Auge — kann das Werk aber nicht befriedigen. Dies zu sagen fällt dem Berichterstatter umso schwerer, als *Gayon* und ebenfalls *Laborde* sich auch ausserhalb Frankreichs durch einzelne Arbeiten wohl bekannt gemacht haben.

«La chimie est une science française» hiess es bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Aber dieser Satz gilt eben nicht mehr und gilt insbesondere auch nicht für die Chemie des Weines. Wir anerkennen was Pasteur und seine Schule im Weinfache geleistet haben und was seither viele französische Weinchemiker, gerade auch von den jetzt noch lebenden, an wissenschaftlich Wertvollem geschaffen haben. Aber die französische Weinchemie darf, wenn sie wissenschaftlich bleiben will, sich dem nicht verschliessen, was z. B. Deutschland, Oesterreich, Italien und auch die Schweiz in den letzten Jahrzehnten an neuem beigebracht haben. Das ist aber bei dem Werke von *Gayon* und *Laborde* der Fall. Zwar nennen sie vereinzelt einige österreichische und deutsche Forscher, wie *Rippert, Haas*,

¹⁾ Diese Mitteilungen, 1913, 4, 122.